



Sylvia Jaki

Nachruf auf Annette Sabban

Prof. Dr. Annette Sabban, Professorin am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Universität Hildesheim, ist am 31. März 2019 – viel zu früh – im Alter von 66 Jahren verstorben. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt insbesondere ihrem Ehemann und ihrer Tochter.

Annette Sabban studierte zunächst an der Universität Hamburg Anglistik, Romanistik und Sinologie sowie dann Psychologie im Zweitstudium. In Hamburg legte sie auch in den Fächern Englisch und Französisch ihre erste und zweite Staatsprüfung für das Lehramt am Gymnasium ab. Der Auslandsaufenthalt, der sie während ihres Studiums an die Universität Edinburgh in Schottland führte, brachte die Idee zu ihrem ersten großen Forschungsprojekt – der Untersuchung des gälisch-englischen Sprachkontakts. Im Rahmen ihrer Dissertation, die Annette Sabban im Anschluss an das zweite Staatsexamen aufnahm, folgte eine ertragreiche Feldforschung auf den Äußeren Hebriden und

der Nordspitze der Isle of Skye, aus der nicht nur ihre Dissertationsschrift *Gälisch-englischer Sprachkontakt. Zur Variabilität des Englischen im gälischsprachigen Gebiet Schottlands. Eine empirische Studie* (Sabban 1982) entstand, mit der sie 1981 an der Universität des Saarlandes promoviert wurde, sondern auch eine Reihe amüsanter Anekdoten, die das Kollegium noch Jahrzehnte später unterhielten.

Dass Annette Sabban nicht nur für die Forschung, sondern auch für die Sprachvermittlung viel übrig hatte, zeigte sich in ihrem Interesse für Lehrwerke. So entwickelte sie ein Lehrbuch für Chinesischlernende mit, das bereits 1976 erschien und mehrfach neu aufgelegt wurde (Chao/Sabban 1976/1985), und entschloss sich, nach ihrer Promotion für den Ernst Klett Verlag in Stuttgart zu arbeiten. Bald zog es sie jedoch wieder zurück in die Forschung, und die nächsten Jahre sollte sie als Akademische Rätin auf Zeit am Institut für Romanische Philologie der Ludwig-Maximilians-Universität München wirken. Die Bereicherung war beidseitig, und so behielt sie zeitlebens ein ehrendes Bild der Münchner Romanistik und insbesondere ihres Mentors Wolf-Dieter Stempel. Mit dem bairischen Dialekt hingegen konnte sie sich niemals vollständig anfreunden.

Die Forschung im Rahmen ihrer Habilitation führte Annette Sabban zu einer Disziplin, die ihr Hauptschaffensgebiet wurde – der Phraseologieforschung. Ihre Habilitationsschrift, *Okkasionelle Variation sprachlicher Schematismen. Eine Analyse französischer und deutscher Presse- und Werbetexte* (Sabban 1998a), offenbart ihre Faszination für Wortspiele und (scheinbar) Festgefügtes, denn sie setzt sich intensiv mit Variationsprinzipien von Phrasemen und Sprichwörtern auseinander, wie sie häufig sprachspielerisch im Rahmen von Presse- oder Werbetexten verwendet werden. Mit dieser Arbeit, die bis heute die umfangreichste zur phraseologischen Modifikation im ganzen deutschsprachigen Raum darstellt und immer noch als wegweisend in diesem Bereich gilt, habilitierte sie sich im Jahr 1992 an der Universität München. Ich erinnere mich, wie schwer ich es zu Beginn meiner Promotion hatte, an der Universität München mit einem ganz ähnlich gelagerten Thema Fuß zu fassen, da dort die Meinung vorherrschte, eine weitere Arbeit zur phraseologischen Modifikation sei unnötig – Annette Sabban habe hierzu bereits alles gesagt. Ein größeres Kompliment für eine Wissenschaftlerin kann es kaum geben.

Die Phraseologieforschung blieb auch in den darauffolgenden Jahren und Jahrzehnten ihr Lieblingsthema und brachte ihr nationales und internationales Renommee ein. Annette Sabbans Interesse galt weiterhin der Variation von Phraseologismen, aber auch allgemeiner deren Funktion und Verwendung in verschiedensten Textsorten (Sabban 1997). Es folgten Vertretungsprofessuren für Romanische Sprachwissenschaft an den Universitäten München und Heidelberg. Mit dem Wechsel an die Universität Hildesheim im Jahr 1995, wo sie seither als Professorin für Angewandte romanistische Sprachwissenschaft am Institut für Angewandte Sprachwissenschaft (heute: Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation) tätig war, begann ihr zunehmendes Interesse für kontrastive Fragestellungen der Phraseologie und, eng verbunden damit, Fragen der Übersetzung, das sich als sehr nachhaltig herausstellte (vgl. z. B. Sabban 2016a). Hier war es ihr ein Hauptanliegen,

[zu] zeigen, wie die vielfältigen Aspekte, die beim Gebrauch eines Phraseologismus zusammenwirken – von der syntaktisch-semantischen Beschaffenheit des Ausdrucks bis zu seiner Leistung im konkreten Textzusammenhang – analytisch aufgefächert, in ihrer Relevanz im Hinblick auf ein übersetzerisches Ziel gewichtet und auf dem Hintergrund sprach- und kulturvergleichender Überlegungen zur Leitlinie für die Suche nach einer adäquaten Übersetzung oder die Beurteilung geleisteter Übersetzungen werden können.

(Sabban 1999: 7)

Kritisch war ihr Blick hier insbesondere gegenüber dem häufig vorherrschenden Missverständnis, dass Sprache, und insbesondere Phraseologismen, immer ein Ausdruck einer spezifischen Kultur seien. Sie sprach explizit von der "Gefahr, jeden sprachlichen Unterschied zu einem kulturellen Unterschied zu deklarieren, Sprache und Kultur als isomorph anzusehen und von einem einseitigen Verhältnis der Dependenz zwischen beiden auszugehen" (Sabban 2004: 402–403; vgl. auch Sabban 2008).

Phraseologen und Phraseologinnen aus ganz Europa kennen heute Hildesheim: Sie wissen zwar nicht, wo es liegt, haben davon aber – Annette Sabbans wegen – mindestens schon einmal gehört. Dies ist nicht nur auf ihre zahlreichen Publikationen zu Phraseologismen zurückzuführen, sondern auch auf ihr umfangreiches Engagement im Rahmen der Europäischen Gesellschaft für Phraseologieforschung (Europhras), für die sie langjährig als Schatzmeisterin und zeitweise auch als Vorstandsmitglied fungierte. In ihren letzten Lebensjahren war sie in der Gesellschaft als Mitherausgeberin des *Yearbook of Phraseology* aktiv, das im Verlag de Gruyter erscheint. Ihr Wirken hier war und ist nachhaltig und wird auch zukünftige Generationen von Phraseologieforschern und -forscherinnen beeinflussen.

Einen ambivalenten Stellenwert in ihrer Forschung und Lehre nahm das Thema Unterhaltung ein. Es war wie bei dem sprichwörtlichen Unfall, bei dem man einerseits wegsehen möchte, aber gleichzeitig unweigerlich hinsehen muss: Den Unterhaltungstrend in den Medien sah Annette sehr kritisch, war aber gleichzeitig fasziniert von der Natur verschiedenster Phänomene in Medien, die maßgeblich mit diesem Trend zu tun hatten. So entstanden diesbezüglich im Laufe der Zeit eine Reihe von Fallstudien in verschiedenen Textsorten, basierend auf einer minutiösen textuellen Detailanalyse, die Annettes stets wachsende hohe Ansprüche an sich selbst deutlich widerspiegelt und heute nur noch selten zu finden ist. Hierzu gehören beispielsweise die Untersuchungen zu inszenierter Negativität in der Werbung (Sabban 1998b), zu narrativer Entfaltung in populärwissenschaftlichen Zeitschriften (Sabban 2003) oder zu Stereotypen in TV-Wissensdokus (Sabban 2016b). Annette und ich haben viel gemein – die Liebe zur Phraseologie, zum Französischen und Englischen, zu Wortspielen, zum Sprachvergleich, zu gesprochener Sprache und zur Popularisierung von Wissen. Doch in der Genauigkeit ihrer Arbeitsweise, im treffsicheren sprachlichen Ausdruck und ihrem Scharfsinn für inhaltliche, sprachliche und kulturelle Details wird sie unübertroffen bleiben und mir immer ein großes Vorbild sein. Annettes Forschungsarbeiten waren allesamt sehr authentisch – nie Mittel zum Zweck, sondern immer zutiefst dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und der Erklärung (nur) scheinbar offenkundiger Charakteristika von Sprache und Medien verpflichtet. Auch auf Annette trifft in hohem Maße die Formu-

lierung zu, die sie 1994 in der Festschrift zu Ehren von Wolf-Dieter Stempel für den Jubilar wählte: "seine Zurückhaltung gegenüber dem nur Modischen steht neben der Aufgeschlossenheit für notwendigen Wandel" (Sabban/Schmitt 1994: IX).

Den notwendigen Wandel sowie ein spannendes neues Betätigungsfeld sah sie am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Universität Hildesheim im Aufbau des Masterstudiengangs Medientext und Medienübersetzung (kurz: MuM). Ihre Idee war es, einen interdisziplinären Studiengang zu schaffen, der zukünftigen Übersetzern und Übersetzerinnen für den Bereich der Audiovisuellen Übersetzung (Untertitelung, Übertitelung, Synchronisation, Audiodeskription, Voice-Over-Übersetzung usw.) eine solide übersetzungswissenschaftliche und -praktische sowie medienlinguistische und medienwissenschaftliche Grundlage bieten sollte. Zusammen mit Nathalie Mälzer setzte sie dieses Projekt 2011 mit viel Elan um und erzielte in diesem Zusammenhang für das Institut gleichzeitig die Einrichtung einer Professur für Medienlinguistik. MuM existiert nunmehr seit acht Jahren, und es haben sich nachhaltige Kooperationen mit Medienanstalten etabliert, die unsere Absolventen und Absolventinnen gerne rekrutieren. Insbesondere die Angebote im Bereich der Barrierefreien Kommunikation erfreuen sich großer Beliebtheit.

Annette bereitete es große Freude, die neuen Studieninhalte zu unterrichten, und besonders die Inszenierung von Mündlichkeit in der Übersetzung sowie verschiedenste Formen der Popularisierung von Wissen hatten es ihr angetan. So galt auch ihr wissenschaftliches Interesse in den letzten Jahren verstärkt Fragen der Popularisierung. Wie werden Sprache und andere Zeichenmodalitäten genutzt, um Wissen für ein Laienpublikum aufzubereiten? Welche fachlichen Aspekte treten dabei in den Vorder-, welche in den Hintergrund und wie hängt dies mit Prinzipien der Unterhaltung zusammen? Welche Art von Wissen wird damit in den Medien letztlich gefördert? Dies sind die kritischen Fragen, die Annettes Untersuchungen zum Wissenschaftscomic (Sabban 2015) und zu TV-Dokus (Sabban 2016b) leiteten und auch die Tagung *Wissensformate in den Medien* durchzogen, die sie 2015 in Hildesheim veranstaltete (Jaki/Sabban Hg. 2016).

Die Frage, welches Wissen durch wissenschaftsjournalistische Kommunikate aufgebaut wird, war ihr besonders wichtig und zeigt, wie sehr sie – auch noch lange nach ihrem Engagement für den Ernst Klett Verlag – durch und durch Didaktikerin war. Wenig überraschend war es daher auch, dass sie sich am Fachbereich 3 der Universität Hildesheim engagiert als Studiendekanin betätigte, um ihren Teil dazu beizutragen, den Studierenden die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Sie legte stets großen Wert darauf, dass die Studierenden "etwas lernen", auch wenn dies manchmal mit einer Mehrfachüberarbeitung von Referatshandouts oder Studienarbeiten einherging. Sie wurde nie müde, auf dem adäquaten Ausdruck zu bestehen und die Studierenden zu selbstkritischem Denken anzuleiten. Dabei war sie eine strenge, aber immer auch sehr menschliche Lehrerin, die stets nach bestem Wissen und Gewissen handelte und auch mit ihren eigenen Arbeiten kritisch ins Gericht ging. Allerdings vergaß sie nur selten, die Dinge auch mit einer gesunden Portion Humor zu nehmen – ihre Liebe für Sprachspiele,

sozusagen auch “angewandt”, war groß und wird ihren Kollegen und Kolleginnen sicherlich im Gedächtnis bleiben.

Mit Annette Sabban verlieren wir eine Person, die eine Bereicherung für die Übersetzungswissenschaft war, gerade wegen ihres Blickes, der tief sprachwissenschaftlich geprägt, aber stets interdisziplinär orientiert war. Aufgrund ihrer Erkrankung konnte sie bereits im letzten Semester nicht mehr lehren, und schnell wurde deutlich, wie sehr ihre fachliche Expertise, ihr scharfsinniger Blick auf die Dinge, ihr Gerechtigkeitsgefühl, ihr didaktisches Geschick und ihr Humor am Institut fehlen. Wir sind sehr bestürzt, dass Annette nun endgültig nicht mehr zurückkehren wird, und fassungslos, dass der Kampfgeist und die Zuversicht, die sie in den letzten Monaten an den Tag legte, nicht ausgereicht haben. Wir vermissen sie und werden ihr stets ein zutiefst anerkennendes Andenken bewahren.

Literatur

- Chao, Jung-lang; Annette Sabban (1976): *Chinesisch für Deutsche. Einführung in die chinesische Umgangssprache*. 4., überarb. Aufl. 1985. Hamburg: Buske
- Jaki, Sylvia; Annette Sabban (Hg.) (2016): *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*. Berlin: Frank & Timme
- Sabban, Annette (1982): *Gälisch-englischer Sprachkontakt. Zur Variabilität des Englischen im gälischsprachigen Gebiet Schottlands. Eine empirische Studie*. Heidelberg: Julius Groos
- Sabban, Annette (1998a): *Okkasionelle Variationen sprachlicher Schematismen. Eine Analyse französischer und deutscher Presse- und Werbetexte*. Tübingen: Narr
- Sabban, Annette (1998b): “Fühlen Sie sich nur nicht angesprochen!” Inszenierte Negativität in der Werbung.” Jan Wirrer (Hg.): *Phraseologismen in Text und Kontext (Phrasemata I)*. Bielefeld: Aisthesis, 73–95

trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der **trans-kom**-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <http://www.trans-kom.eu>

Redaktion

Leona Van Vaerenbergh
University of Antwerp
Arts and Philosophy
Applied Linguistics / Translation and Interpreting
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5
B-1090 Brussel
Belgien
Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be

Klaus Schubert
Universität Hildesheim
Institut für Übersetzungswissenschaft
und Fachkommunikation
Universitätsplatz 1
D-31141 Hildesheim
Deutschland
klaus.schubert@uni-hildesheim.de

- Sabban, Annette (Hg.) (1999): *Phraseologie und Übersetzen (Phrasemata II)*. Bielefeld: Aisthesis
- Sabban, Annette (2003): "Momente narrativer Entfaltung im populärwissenschaftlichen Zeitschriftentext." Andreas Kablitz, Wulf Oesterreicher, Rainer Warning (Hg.): *Zeit und Text: Philosophische, kulturanthropologische, literarhistorische und linguistische Beiträge*. München: Fink, 121–145
- Sabban, Annette (2004): "Wege zu einer Bestimmung der Kulturspezifität sprachlicher Formeln." Christine Palm-Meister (Hg.): *Europhras 2000: Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.–18. Juni 2000 in Aske/Schweden*. Tübingen: Stauffenburg, 401–416
- Sabban, Annette (2008): "Critical observations on the culture-boundedness of phraseology". Sylviane Granger, Fanny Meunier (Hg.): *Phraseology: An interdisciplinary perspective*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 229–241
- Sabban, Annette (2014): "Flüchtige Figuriertheit – Ressourcen für kreatives bildhaftes Formulieren." Martine Dalmas, Elisabeth Piirainen (Hg.): *Figurative Sprache – Figurative language – Langage figuré. Festgabe für Dmitrij O. Dobrovol'skij*. Tübingen: Stauffenburg, 101–116
- Sabban, Annette (2015): "Vom wissenschaftlichen Gutachten zum Sachcomic: Strategien der Popularisierung und der Adaption in *Die Große Transformation. Klima – Kriegen wir die Kurve?*" Nathalie Mälzer (Hg.): *Comics – Übersetzungen und Adaptionen*. Berlin: Frank & Timme, 321–335
- Sabban, Annette (2016a): "Le traducteur face aux expressions figées." Jörn Albrecht, René Métrich (Hg.): *Manuel de Traductologie*. Berlin/Boston: de Gruyter, 295–315
- Sabban, Annette (2016b): "Stereotypen der sprachlichen Gestaltung von TV-Wissensdokus: Analysen zur Sendereihe Terra X." Sylvia Jaki, Annette Sabban (Hg.): *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*. Berlin: Frank & Timme, 161–182
- Sabban, Annette (Hg.) (1997): *Phraseme im Text. Beiträge aus romanistischer Sicht*. Bochum: Brockmeyer
- Sabban, Annette; Christian Schmitt (1994): "Zum Geleit." Annette Sabban, Christian Schmitt (Hg.): *Sprachlicher Alltag. Linguistik – Rhetorik – Literaturwissenschaft. Festschrift für Wolf-Dieter Stempel*. Tübingen: Niemeyer, IX

Autorin

Sylvia Jaki ist Lehrkraft für besondere Aufgaben im Bereich Angewandte Sprachwissenschaft am Institut für Übersetzungswissenschaft und Fachkommunikation der Universität Hildesheim und Studiengangsbeauftragte des Masterstudiengangs Medientext und Medienübersetzung. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre liegen derzeit in den Bereichen Popularisierung von Wissen, Audiovisuelle Übersetzung, Hate Speech in sozialen Medien und Verbaler Humor.

E-Mail: [jakisy@uni-hildesheim.de](mailto:jakis@uni-hildesheim.de)

Website: <https://jaki.hosting.uni-hildesheim.de/>

Anhang

Publikationen von Annette Sabban

Selbständige Veröffentlichungen und Herausgebertätigkeit

- (1976) mit Chao Jung-lang, Philip Kunig: *Chinesisch für Deutsche. Einführung in die chinesische Umgangssprache*. 2., überarb. Aufl. 1979; 3. Aufl. 1982. Mit Chao Jung-lang: 4. bis 6. Aufl. (1985; 1986; 1995). Hamburg: Buske. 219 S.
- (1982): *Gälisch-englischer Sprachkontakt. Zur Variabilität des Englischen im gälischsprachigen Gebiet Schottlands. Eine empirische Studie*. (Sammlung Groos 11.) Heidelberg: Julius Groos. 615 S. (Dissertation)
- (1988) mit Chiao Wei und Zhang Yu Shu: *Grundstudium Chinesisch*. Bd. 1. Bonn: Kessler Verlag für Sprachmethodik. 3. Aufl. 1992. 218 S.
- (1991) (Hg.) mit Jan Wirrer: *Redensarten und Sprichwörter im interkulturellen Vergleich*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag. Nachdruck 1992. 226 S.
- (1994) (Hg.) mit Christian Schmitt: *Sprachlicher Alltag. Linguistik – Rhetorik – Literaturwissenschaft*. Festschrift für Wolf-Dieter Stempel. Tübingen: Niemeyer. 652 S.
- (1997) (Hg.): *Phraseologie im Text. Beiträge aus romanistischer Sicht*. (Phraseologie und Parömiologie 14.) Bochum: Brockmeyer. 258 S.
- (1998): *Okkasionelle Variationen sprachlicher Schematismen. Eine Analyse französischer und deutscher Presse- und Werbetexte*. (Romanica monacensia 53.) Tübingen: Narr. 393 S. (Habilitationsschrift)
- (1999) (Hg.): *Phraseologie und Übersetzen*. (Phrasemata II.) Bielefeld: Aisthesis. 206 S.
- (2016) (Hg.) mit Sylvia Jaki: *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*. Berlin: Frank & Timme. (Kulturen – Kommunikation – Kontakte 25.) 348 S.

Aufsätze

- (1978): "Verben der Redeeinleitung im Französischen und im Deutschen. Ein Beitrag zum Problem der Redeerwähnung." *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 88: 28–63
- (1984): "Investigations into the syntax of Hebridean English." *Scottish language* 3: 5–32
- (1985): "On the variability of Hebridean English syntax: The verbal group." Manfred Görlach (Hg.): *Focus on: Scotland*. (Varieties of English around the world 5.) Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 125–144
- (1990) mit Monique Krötsch: "'Bleu, je veux' – Remarques sur la focalisation en français." *Zeitschrift für romanische Philologie* 106: 80–98
- (1991): "'Die dümmsten Bauern haben nicht mehr die dicksten Kartoffeln' – Variationen von Sprichwörtern im und als Text." Annette Sabban, Jan Wirrer (Hg.): *Sprichwörter und Redensarten im interkulturellen Vergleich*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 83–108
- (1992): "'Il faut battre la page tant que la plume est chaude' – Remarques sur la modification des proverbes dans la presse et la publicité contemporaines." Ramón Lorenzo (Hg.): *Actas do XIXe Congreso Internacional de Linguística e Filoloxía Románicas*. Santiago de Compostela. Vol. III: *Linguística Pragmática et Sociolinguística*. Coruña, 565–575
- (1994a): "'Une femme est une femme' – Zur pragmatischen Fixierung tautologischer Sätze" Barbara Sandig (Hg.): *Europhras 92. Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Brockmeyer, 525–547

- (1994b): "Manifestationen des Sprechers als Problem für die indirekte Redewiedergabe." Annette Sabban, Christian Schmitt (Hg.): *Sprachlicher Alltag. Linguistik – Rhetorik – Literaturwissenschaft. Festschrift für Wolf-Dieter Stempel*. Tübingen: Niemeyer, 477–498
- (1994c): "Polysemie und kognitive Semantik – am Beispiel französischer und spanischer Verben der Wahrnehmung." *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* 104: 227–251
- (1997): "Jung und alt – Prinzipien der okkasionellen phraseologischen Variation im Französischen." Annette Sabban (Hg.): *Phraseme im Text. Beiträge aus romanistischer Sicht*. (Phraseologie und Parömiologie 14.) Bochum: Brockmeyer, 197–219
- (1998a): "'Fühlen Sie sich nur nicht angesprochen!' Inszenierte Negativität in der Werbung." Jan Wirrer (Hg.): *Phraseologismen in Text und Kontext*. (Phrasemata I.) Bielefeld: Aisthesis, 73–95
- (1998b): "Metaphernfelder in Texten zum Computervirus – Eine vergleichende Untersuchung zu den Sprachen Deutsch, Französisch und Spanisch." Wolfgang Börner, Klaus Vogel (Hg.): *Kontrast und Äquivalenz*. (Tübinger Beiträge zur Linguistik 442.) Tübingen: Narr, 250–280
- (1998c): "Negative orientation in advertising as a pragmatic paradox – an aspect of the contemporary use of idioms." Peter Durco (Hg.): *Europhras '97. Phraseology and Paremiology*. Bratislava: Akadémia PZ, 313–320
- (1999a): "Zwischensprachliche und innersprachliche Entlehnung von Redeweisen: der Diskurs über Computerviren (Französisch – Spanisch – Deutsch)." Mechtild Bierbach, Barbara von Gemmingen (Hg.): *Kulturelle und sprachliche Entlehnung: Die Assimilierung des Fremden*. Akten der gleichnamigen Sektion des XXV. Deutschen Romanistentags im Rahmen von Romania I in Jena vom 28.9.–2.10.1997. Bonn: Romanistischer Verlag, 181–204
- (1999b): "Okkasionelle Variationen von Phrasemen im Spannungsfeld zwischen Zeichenbeschaffenheit und Kontextbezogenheit." *Nouveaux Cahiers d'Allemand* 17: 541–554. (= Actes du Colloque international de L'URA 1035, Langue – Discours – Cognition, Les lexèmes figés dans le texte, Saverne, 3–5 décembre 1998.) – wieder: Gertrud Gréciano (Hg.) 2000: *Micro-et macroléxèmes et leur figement discursif. Etudes de linguistique comparée français/allemand*. Leuven: Peeters Publishers, 201–215
- (2000a): "Médiation et mise en scène dans le discours de divulgation scientifique." Teresa Tomaszkiwicz (Hg.): *Analyse des discours: méthodologies et implications didactiques et traductologiques*. Akten der gleichnamigen Tagung in Poznań, 7.–10. Juni 1998. (Studia Romanica Posnaniensia XXV/XXVI.), 269–281
- (2000b): "Operationalising the concept of diglossia" Hildegard L.C. Tristram (Hg.): *The Celtic Englishes II*. Heidelberg: Winter, 18–39
- (2001a): "Funciones de la narración en las revistas de divulgación científica." Jenny Brumme (Hg.): *La historia de los lenguajes iberorrománicos de especialidad. La divulgación de la ciencia*. Madrid: Iberoamericana/Frankfurt a. M.: Vervuert, 259–271
- (2001b): "A propos de l'ambiguïté dans le discours." Paul Bogaards, Johan Rooryck, Paul J. Smith mit Véronique van Gelderen (Hg.): *Quitte ou Double Sens. Articles sur l'ambiguïté offerts à Ronald Landheer*. Amsterdam/Atlanta: Rodopi, 305–320
- (2002): "Kollokationen zum Ausdruck des Blickverhaltens: eine Analyse auf der Basis des französischen elektronischen Korpus FRANTEXT." Elisabeth Piirainen, Ilpo T. Piirainen (Hg.): *Phraseologie in Raum und Zeit*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 177–201
- (2003a): "Momente narrativer Entfaltung im populärwissenschaftlichen Zeitschriftentext." Andreas Kablitz, Wulf Oesterreicher, Rainer Warning (Hg.): *Zeit und Text*. München: Fink, 121–145
- (2003b): "Zwischen Phraseologismen und freier Wortverbindung: korpusbasierte Untersuchungen zu Kollokationen und Kollokationsfeldern des visuellen Verhaltens im Französischen." Harald Burger, Annelies Häcki Buhofer, Gertrud Gréciano (Hg.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen. Ascona 2001 zur Methodologie und Kulturspezifik der Phraseologie*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 61–72

- (2004a): "Wege zu einer Bestimmung der Kulturspezifität sprachlicher Formeln." Christine Palm-Meister (Hg.): *Europhras 2000*. Internationale Tagung zur Phraseologie vom 15.–18. Juni 2000 in Aske/Schweden. Tübingen, 401–416
- (2004b) mit Beatrix Grögel: "Auge und Blickverhalten in der Literatur. Untersuchungen auf der Basis des deutschsprachigen elektronischen Korpus COSMAS." Csaba Földes, Jan Wիրrer (Hg.): *Phraseologismen als Gegenstand sprach- und kulturwissenschaftlicher Forschung*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 211–227
- (2004c): "Zur Rolle der Phraseme für die Konstitution und Funktion des Textes. Ein Beitrag zum Konzept der textbildenden Potenzen." Kathrin Steyer (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. (Institut für Deutsche Sprache – Jahrbuch 2003.) Berlin: de Gruyter, 238–261
- (2006): "Zur textbildenden Rolle von Phrasemen – mit einer Analyse von Musik-Moderationen und Kulturnachrichten im Hörfunk." Ulrich Breuer, Irma Hyvärinen (Hg.): *Wörter – Verbindungen*. Festschrift für Jarmo Korhonen. Frankfurt a. M.: Lang, 275–290
- (2007a): "Culture-boundness and problems of cross-cultural phraseology." Harald Burger, Dmitirij Dobrovol'skij, Peter Kühn, Neal R. Norrick (Hg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/Phraseology. An international handbook of contemporary research*. Halbbd. 1. (Handbücher der Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28.1.) Berlin/New York: de Gruyter, 590–605
- (2007b): "Textbildende Potenzen von Phrasemen." Harald Burger, Dmitirij Dobrovol'skij, Peter Kühn, Neal R. Norrick (Hg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/Phraseology. An international handbook of contemporary research*. Halbbd. 1. (Handbücher der Sprach- und Kommunikationswissenschaft 28.1.) Berlin/New York: de Gruyter, 237–253
- (2008): "Critical observations on the culture-boundness of phraseology." Sylviane Granger, Fanny Meunier (Hg.): *Phraseology: an interdisciplinary perspective*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 229–241
- (2009a): "Für 'n Appel und 'n Ei: Phraseme mit sprechsprachlichen und dialektalen Komponenten und ihre Verwendung im Text." Jarmo Korhonen (Hg.): *Phraseologie global – areal – regional*. Tübingen: Narr, 229–238
- (2009b): "Übersetzte amerikanisch-englische Jugendliteratur im Deutschunterricht der Sekundarstufe I und die Ausbildung literarischer und sprachlicher Kompetenzen." Friedrich Lenz (Hg.): *Schlüsselqualifikation Sprache: Anforderungen – Standards – Vermittlung*. Frankfurt a. M. u. a.: Lang, 63–79
- (2010): "Zur Übersetzung von Idiomen im Wörterbuch und im Text: die Rolle von Kontextsensitivität und semantischer Variabilität." *trans-kom* 3 [2]: 192–208 – http://www.trans-kom.eu/bd03nr02/trans-kom_03_02_04_Sabban_Idiome.20101218.pdf (10.08.2019)
- (2012): "Werbekommunikation phraseologisch." Nina Janich (Hg.): *Handbuch Werbekommunikation. Sprachwissenschaftliche und interdisziplinäre Zugänge*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 89–106
- (2013): "Sprichwörter und andere Sentenzen in der gehobenen französischen Presse." Jean-Michel Benayoun, Natalie Kübler, Jean-Philippe Zouogbo (Hg.): *Parémiologie. Proverbes et formes voisines*. Presses universitaires de Sainte Gemme. Vol. III, 173–190
- (2014): "Flüchtige Figuriertheit – Ressourcen für kreatives bildhaftes Formulieren." Martina Dalmas, Elisabeth Piirainen (Hg.): *Figurative Sprache – Figurative language – Langage figuré*. Festgabe für Dmitirij O. Dobrovol'skij. Tübingen: Stauffenburg, 101–116
- (2015): "Vom wissenschaftlichen Gutachten zum Sachcomic: Strategien der Popularisierung und der Adaption in Die Große Transformation. Klima – Kriegen wir die Kurve?" Nathalie Mälzer (Hg.): *Comics: Übersetzung und Adaption*. Berlin: Frank & Timme, 321–335
- (2016a): "Le traducteur face aux expressions figées." Jörn Albrecht, René Métrich (Hg.): *Manuel de Traductologie*. (Manuals of romance linguistics 5.) Berlin/Boston: de Gruyter, 295–315

- (2016b) mit Sylvia Jaki: "Einführung." Sylvia Jaki, Annette Sabban (Hg.): *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*. Berlin: Frank & Timme, 9–20
- (2016c): "Stereotypen der sprachlichen Gestaltung von TV-Wissensdokus: Analysen zur Sendereihe Terra X." Sylvia Jaki, Annette Sabban (Hg.): *Wissensformate in den Medien. Analysen aus Medienlinguistik und Medienwissenschaft*. Berlin: Frank & Timme, 161–182
- (2018): "Au fond sind Bäume besser als Häuser, und ein bißchen Publikum wird sich auch noch einstellen. Fremdsprachige Phraseme bei Theodor Fontane und ihre Behandlung in französischen und englischen Übersetzungen." Günter Schmale (Hg.): *Lexematische und polylexematische Einheiten des Deutschen*. Tübingen: Stauffenburg: 117–134
- (2019): "The representation of the foreign: Formulaic expression of cultural and linguistic difference in film and literature – and its translation." *trans-kom* 12 [1]: 11–26 – http://www.trans-kom.eu/bd12nr01/trans-kom_12_01_02_Sabban_Foreign.20190816.pdf (16.08.2019)

Rezensionen

- (1977): Martin Piasek (1973): "Gesprochenes Chinesisch." Leipzig: Enzyklopädie – *Nachrichten der Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens*/ Hamburg [121/122]: 172–174
- (1987): Claire Blanche-Benveniste, Colette Jeanjean (1987): *Le français parlé. Transcription et édition*. Paris: Didier – *Romanistisches Jahrbuch* 38: 217–220
- (1989): Willi Erzgräber, Paul Goetsch (Hg.) (1987): *Mündliches Erzählen im Alltag, fingiertes mündliches Erzählen in der Literatur*. (ScriptOralia 1.) Tübingen: Narr – *Zeitschrift für romanische Philologie* 105: 552–557
- (1991): Andrea Maria Dittgen (1989): *Regeln für Abweichungen. Funktionale sprachspielerische Abweichungen in Zeitungsüberschriften, Werbeschlagzeilen, Werbeslogans, Wandsprüchen und Titeln*. (Europäische Hochschulschriften 1160.) Frankfurt a. M.: Lang – *Wirkendes Wort* 1: 152–157
- (1998): Olivier Soutet (1995): *Linguistique*. (Collection Premier Cycle.) Paris: PUF – *Zeitschrift für französische Sprache und Literatur* CVIII [1]: 94–98
- (2010): Thomas Kotschi, Ulrich Detges, Colette Cortès (2009): *Wörterbuch französischer Nominalprädikate. Funktionsverbgefüge und feste Syntagmen der Form <être + Präposition + Nomen>*. Tübingen: Narr – *Yearbook of Phraseology* 1: 194–198

Ständige Mitarbeit bei Fachzeitschriften

- seit 2009: Mitherausgeberin des *Yearbook of Phraseology*, Berlin/New York: de Gruyter
- seit 2012: Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift *Kontrastive Linguistik – Linguistica contrastiva*. Hg. Elmar Schafroth, Marcella Costa. Frankfurt a. M.: Lang